

II.19

Antike

Christenverfolgungen in der Antike – Merkmale und Entwicklungen

Dr. Julia Kulbarsch-Wilke



Schon bald nach der Entstehung des Christentums kam es im Römischen Reich immer wieder zu Verfolgungen von Christen und Christinnen. Besonders herausragende Ereignisse wurden von christlichen Autoren zum Vorbild für zahlreiche Märtyrer-Legenden genommen. Wie viel Wahrheit tatsächlich in ihnen steckt, wird in der Forschung hinterfragt. In dieser Unterrichtseinheit erfahren Ihre Schülerinnen und Schüler in einem Gruppenpuzzle mehr über die Christenverfolgungen zwischen dem ersten und vierten Jahrhundert und können die Entwicklungen einordnen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 7-9

Dauer: 4 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Unterschiede zwischen dem Christentum und der römischen Religion herausarbeiten; sich mit den Christenverfolgungen vom ersten bis zum vierten Jahrhundert auseinandersetzen und die Entwicklung verstehen

Thematische Bereiche: Christenverfolgungen, Opferedikt, Mailänder Vereinbarung

Medien: Texte, Bilder, Zeichnungen

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Christenverfolgungen in der Antike – Die Grundlagen

M 1 Römische Religion und Christentum – Ein Überblick

M 2 Römische Religion und Christentum – Ein Vergleich

M 3 Römer und Christen – Vorurteile gegen Christen

Kompetenzen: Die Lernenden arbeiten wesentliche Unterschiede zwischen dem Christentum und der römischen Religion heraus und beschäftigen sich mit Vorurteilen gegenüber Christinnen und Christen.

Benötigt: Internetzugang

2./3. Stunde

Thema: Christenverfolgungen in der Antike – Ein Gruppenpuzzle

M 4 Christenverfolgung – Das erste Jahrhundert (Gruppe 1)

M 5 Christenverfolgung – Das erste Jahrhundert (Gruppe 1)

M 6 Christenverfolgung – Das zweite Jahrhundert (Gruppe 2)

M 7 Christenverfolgung – Das zweite Jahrhundert (Gruppe 2)

M 8 Christenverfolgung – Das dritte Jahrhundert (Gruppe 3)

M 9 Christenverfolgung – Das dritte Jahrhundert (Gruppe 3)

M 10 Christenverfolgung – Das vierte Jahrhundert (Gruppe 4)

M 11 Christenverfolgung – Das vierte Jahrhundert (Gruppe 4)

M 12 Christenverfolgung – Auswertungsbogen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in einem Gruppenpuzzle die Christenverfolgung vom ersten bis zum vierten Jahrhundert und verstehen, wie und warum sich das Muster der Verfolgungen im Laufe der ersten vier Jahrhunderte wandelte. Ihre Ergebnisse präsentieren sie anhand eines Plakats.

Benötigt: dickere Stifte, Scheren, Kleber, Tapetenrolle, ggf. PC, Internetzugang, Drucker

Erklärung der Differenzierungssymbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.	
		
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau

Christenverfolgung – Das zweite Jahrhundert

M 7
Gruppe 2

Christliche Gläubigen wurden im Römischen Reich mal mehr und mal weniger intensiv verfolgt. Hier seht ihr eine Wandmalerei, die aus dem späten zweiten oder frühen dritten Jahrhundert stammt.

Aufgaben

1. Analysiert das Bild: Notiert hierfür knapp auf die Linien, was ihr an den mit A–E markierten Abschnitten des Bildes erkennt.
2. Erklärt die Bedeutung der Darstellung: Wann ist sie entstanden? Wer wird angesprochen? Was sagt sie aus?
3. Bewertet: Ist die Darstellung aussagekräftig? Gefällt sie euch?

Diese Zeichnung wurde vermutlich von einem römischen Auszubildenden an die Außenwand seiner Lehranstalt geritzt. Die Buchstaben ergeben den Satz: „Alexamenos betet seinen Gott an!“

D: _____

E: _____



C: Hier steht: Alexamenos betet seinen Gott an.

Unsere Deutung: _____

Unsere Bewertung: _____

M 8

Gruppe 3



Christenverfolgung – Das dritte Jahrhundert

Aufgaben

1. Lest innerhalb eurer Expertengruppe den Text und klärt schwierige Begriffe.
2. Vergleicht die Gesetze von Decius und Valerian.
3. Fasst die wichtigsten Aussagen im Auswertungsbogen stichwortartig zusammen.
4. Vervollständigt innerhalb eurer Stammgruppe den Auswertungsbogen und erstellt ein Plakat, das die Christenverfolgung vom ersten bis zum vierten Jahrhundert n. Chr. darstellt.

Christenverfolgung im dritten Jahrhundert

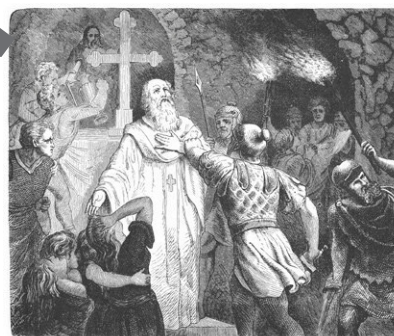
Im dritten Jahrhundert änderte sich die Situation für Christinnen und Christen im Römischen Reich. Schon in den ersten beiden Jahrhunderten waren sie immer wieder Verfolgungen ausgesetzt. Diese Verfolgungen gingen jedoch eher von Bürgerinnen und Bürgern und weniger vom Staat aus. Ab der Mitte des dritten Jahrhunderts durchlebte das Römische Reich eine schwere Krise. So gab es über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten viele Kriege und auch innerhalb des Reiches gab es immer wieder Probleme. Die Menschen glaubten deshalb, sie hätten die Götter wütend gemacht. Um die Götter zu besänftigen, erließ Kaiser Decius im Jahr 249 ein Gesetz, das jeden Menschen im Römischen Reich dazu verpflichtete, regelmäßige Opfer für die Götter zu bringen. Dieses Gesetz wird „Opferedikt“ genannt. Die Einhaltung des Opferedikts wurde vom Staat streng überprüft und festgehalten. Wer nicht opferte oder den Nachweis nicht vorzeigen konnte, wurde schwer bestraft. Besonders christliche Gläubigen weigerten sich, der Opferpflicht nachzukommen. Sie wurden verfolgt, gefoltert und oft getötet. Christinnen und Christen, die überlebten, wurden nicht bestraft.

Um das Jahr 255 herum verschlechterte sich die Situation im Römischen Reich weiter. In den Jahren 255 bis 257 an wurden daher neue Gesetze beschritten. Diesmal richteten sich die Gesetze gezielt gegen Christinnen und Christen. Diejenigen, die wichtige kirchliche Ämter besaßen, sollten ab dem Jahr 257 gezwungen werden, zu den römischen Göttern zurückzukehren. Im Jahr 258 wurde das Gesetz verschärft. Wichtige Kirchenvertreter wie Bischöfe oder Diakone konnten getötet werden. Ansehnliche und andere reiche Christinnen und Christen wurden enteignet. Ihnen wurde aber die Chance gegeben, ihren Glauben abzulegen und wieder den römischen Göttern zu huldigen. Wer jedoch immer noch Christ sein wollte, wurde im schlimmsten Fall getötet.

Die Schicksale dieser Menschen sind heute in christlichen Quellen überliefert. So sollen zum Beispiel die beiden adligen Brüder Abdon und Sennen von den Römern festgenommen, gefoltert und geköpft worden sein. Auch die heilige Reparata erlitt angeblich schlimmste Leiden und wurde um das Jahr 250 herum im Alter von 12 Jahren umgebracht. Der Überlieferung nach wurde sie mit Feuertretern gebrannt, mit heißem Blei übergossen, nackt durch die Straßen getrieben und schließlich geköpft. Als ihrem Leichnam soll eine weiße Taube geflogen sein.

Christliche Gläubigen, die ihrem Glauben trotz Folter treu blieben, werden heute oft als Heilige verehrt.

Autorentext. Bild: © NSA Digital Archive/iStock/Getty Images Plus



Christenverfolgung – Das dritte Jahrhundert

M 9
Gruppe 3

Christinnen und Christen wurden im Römischen Reich mal mehr und mal weniger intensiv verfolgt. Die folgende Darstellung der heiligen Reparata stammt vom italienischen Künstler Bernardo Daddi aus dem 14. Jahrhundert.

Aufgaben

1. Beschreibt das Bild: Wie alt ist es? Wer ist der Künstler? Was erkennt ihr?
2. Fasst die Aussage des Bildes zusammen: Welches Ereignis wird vermutlich dargestellt?



© Heritage Images/Heritage Artwork-images

Alter, Herkunft und Künstler des Bildes: _____

Das erkennen wir: _____

Dargestelltes Ereignis: _____

M 10 Gruppe 4



Christenverfolgung – Das vierte Jahrhundert

Aufgaben

1. Lest innerhalb eurer Expertengruppe den Text und klärt schwierige Begriffe.
2. Erklärt die Bedeutung der „Mailänder Vereinbarung“ für das Christentum.
3. Fasst die wichtigsten Aussagen im Auswertungsbogen stichwortartig zusammen.
4. Vervollständigt innerhalb eurer Stammgruppe den Auswertungsbogen und erstellt ein Plakat, das die Christenverfolgung vom ersten bis zum vierten Jahrhundert n. Chr. darstellt.

Christenverfolgung im dritten Jahrhundert

Bereits im dritten Jahrhundert wurden christliche Gläubigen immer gezielter vom Staat verfolgt. Ihren Höhepunkt erreichte die Verfolgung zu Beginn des vierten Jahrhunderts. Unter Kaiser Diokletian (von 284 bis 305 an der Macht) und seinen drei Mitregenten gab es neue Gesetze zum Umgang mit Christinnen und Christen. Einer der Auslöser war ein misslungenes Opferritual, das Diokletian um das Jahr 300 herum ausführte. Angeblich hätten hier auch christliche Gläubigen zugesehen und somit die Götter wütend gemacht. Laut Diokletian waren die Christinnen und Christen schuld am angeblichen Zorn der Götter. Aus diesem Grund setzte er in den nächsten Jahren gezielt Maßnahmen gegen sie um. Ab dem Jahr 303 wurden entsprechende Gesetze beschlossen.

Aufgrund dieser Gesetze wurden Kirchen angezündet, Gottesdienste verboten, christliche Schriften verbrannt. Christliche Gläubigen durften nur bei öffentlichen Staatswesen ausüben, falls sie ihren Glauben ablegten. Auch verloren viele Christinnen und Christen einen Teil ihrer Rechte als Staatsbürger. So durften sie zum Beispiel nicht vor Gericht ziehen. Auch wurden Priester, Diakone und andere wichtige Kirchenmänner durch Folter gezwungen, sich vom Christentum abzuwenden. Taten sie das nicht, wurden sie getötet.

Diokletian und seine Mitkaiser wollten das Christentum zerstören. Man sah nun, anders als früher, Staat und Religion als eine Einheit an. Wer von christliche Gläubigen einen anderen Gott sowie Christus anbetete, wandte sich gegen die Kaiser und gegen den Staat.

Diese staatlich organisierten Christenverfolgungen wurden offiziell im Jahr 311 durch Galerius beendet. Galerius war Herrscher im Osten des Römischen Reiches und ab 305 Diokletians Nachfolger. Galerius war zunächst einer der härtesten Verfolger christlicher Gläubigen. Nachdem er feststellte, dass die meisten Christinnen und Christen trotz Bestrafungen bei ihrem Glauben blieben, erließ Galerius kurz vor seinem Tod ein Gesetz, das die christliche Religion nicht mehr verbot. Dieses Gesetz wird als „Toleranzdekret des Galerius“ bezeichnet.

Zwei Jahre später, im Jahr 313, verbesserten sich die Beziehungen zwischen Christinnen und Christen und dem Römischen Reich weiter.

Der Kaiser Konstantin wurde das Christentum erneut als erlaubte Religion ermöglicht. Außerdem sollten christliche Gläubigen für das erlittene Leid unter Diokletian und seinen Mitstreitern entschädigt werden. Diese und andere Bestimmungen wurden in der „Mailänder Vereinbarung“ getroffen. Konstantin ließ sich kurz vor seinem Tod sogar taufen. Damit wurde er zum ersten christlichen römischen Kaiser. 393 wurde das Christentum sogar zur Staatsreligion erklärt. Außer dem Judentum waren nun keine anderen Religionen mehr erlaubt.

Autorentext. Bild: © duncan1890/DigitalVision Vectors



Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de